Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fach gehalten werden soll, da die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Strecke München-Grünwald vorerst noch als Versuchsobjekt angesehen werden muß, wobei, wie bei der Vorortbahn Berlin-Wannsee, das Resultat abzuwarten ist. Zum Schluß äußerte der Vortragende den Wunsch, die Eisenbahnverwaltungen möchten nicht allzu engherzig sein, vielmehr den elektrischen Bahn-

nicht allzu engherzig sein, vielmehr den elektrischen Bahnbau möglichst zu fördern suchen, um auf Grund der Ersahrungsresultate späterhin ausgedehnte elektrische Vorortsbetriebe einrichten zu können.

Eine Schaustellung von großem wissenschaftlichem Interesse wurde in Paris am 14. April in den Käumen der Olympia gegeben. Es handelt sich um den neuen patentierten Apparat des sogen. "Ein em i cro=phono=graphe" mit beweglichen, sarbigen Projektionen und Wiedergabe der Stimmen, des Gesanges, der Musik und der verschiedenen auf die dargestellten Vilder Bezugnehmenden Laute, die mit einer staunenswerten Gleichzeitisseit und Genauigkeit und Uebereinstimmung ein überraschendes Ganzes bieten. Dieser merkwürdigen Ersstndung steht gewiß ein großer Ersolg in der ganzen Welt bevor.

Drahtlose Telegraphie. In New-York sind die Aktien der großen Kabelkompagnien, die sehr hoch standen, gesunken. Es hat sich nämlich eine Aktiengesellschaft für die drahtlose Telegraphie gebildet, die sich zunächst allerdings nur dem weitern Studium der Ersindung Marconis und neuen Versuchen widmen wird.

Wie die Arümmung der Erdoberfläche bei der drahtlosen Telegraphie auf weite Entsernungen überwunden werden soll, ist noch unklar; die elektrischen Wellen kriechen nicht dem Boden oder der Weeresoberfläche entlang.

Marconi machte am 24. April Versuche mit drahts loser Telegraphie zwischen der englischen und französischen Küste und dem in Fahrt befindlichen Kanonensboot "Fbis". Die Versuche gelangen vollkommen. Marconi experimentierte ferner ersolgreich mit einem neuen Apparat, welcher die Einschaltung von Depeschen durch andere identische Apparate verhindert.

In dem Wembley-Parf in London baut man an einem Kiesenturm, der den Eiffelturm ausstechen sollte, dem man aber jett die praktische Bestimmung geben will, als Leitungsmast für eine drahtlose telegraphischen Verbindung zwischen London und Paris zu dienen. Die beiden höchsten Türme der Welt würden dann die Träger der Wellentelegraphie zwischen den "zwei Städten" werden. Und bereitsspricht man auch von der Errichtung eines 300 Meter hohen Leitungsmastes, um auch den Utlantischen Dzean zwischen London und New-York durch die Telegraphie der elektrischen Wellen zu überbrücken.

Der Synchronograph. Wie aus Washington gemelbet wird, fand dort in Gegenwart zahlreicher Behörden ein Versuch statt mit der von Prof. Trehon
und Oberst Squier ersundenen Telegramm-Maschine
"Synchronograph". Bom Kriegsministerium wurden
nach Fort Meyer über eine Entsernung don fünf Kilometern Depeschen gesandt. Die Maschine produziert
2000 Borte in der Stunde. Kiplings bekanntes,
neuerdings mehr als nötig zitiertes Lied: "White
Mans Burden" wurde eine Stunde lang von dem
Apparat in dieser Beise wiedergegeben. Der Apparat
arbeitet wie eine Schreibmaschine und schlägt kleine
Löcher in einen Depeschenstreisen, don welchem ein
Ausnahme-Apparat Abdrücke macht, die alsdald in
Morsezeichen weitergeschickt werden. Die Ersindung ist
vollkommen und dürste sich bald für Uebermittelung

von Handelsdepeichen und wichtigen Parlamentsreden als höchst wertvoll erweisen.

Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Umzäunung des Pfarrgartens Horw (Luzern). Cementsockel an G. Kausmann-Reinhard daselbst; Eisengeländer (L. Form) an Martin Deuber daselbst; Eisengeländer (Zaunkönig B) an Alb. Herzog in Luzern.

Kirchenbestuhlung Oberhaste (Zürich) an Jak. Marthaler, Bausmeister baselbst.

Bafferverforgung Gerlifon an Rothenhäusler u. Frei, Rorfchach. **Bafferverforgung Engweilen** an Rothenhäusler u. Frei, Rorfchach.

Verichiedenes.

Schweizer. Parlamentsgebäude in Bern. In der Berner Kunftgefellschaft hielt der Architekt des neuen Parlamentsgebäudes, Hr. Prof. Auer, einen Bortrag über den Stand der Bauarbeiten. Diese befinden sich in einem so vorgeschrittenen Stadium, daß der Bau im kommenden Sommer besucht werden kann.

Alle Säle erhalten (laut Referat des "Berner Tagbl.") eine reiche Ausstattung an Holztäfer und Holzdecken im Stile der alten schweizerischen Katsstuben und Zunfthäuser. Die Ausstührung dieser Holzdecken ist an das Kunsthandwerk verschiedener Orte der Schweiz verteilt worden. Die Kuppel bildet eine besondere Sehenswürdigkeit; sie ruht auf vier großen Parabelbögen, welchen sich die halben Tonnenzewölbe zur Aufnahme des Stusenunterbaues anschließen. Was die übrige künstlerische Ausstattung anbetrisst, so ist vereits ein großer Teil in Arbeit gegeben an Vildshauer Lanz, Pereda, von Riederhäusern, Laurenti und andere.

Jollrückvergütungen. Vom 10. Mai 1899 an bis zum Zeitpunkt der Einführung neuer öfterreichisch-unsgarisch-französischer Holztarise werden, wie die Direktion der Nordostbahn bekannt macht, sür Transporte von Stammholz, Eisenbahnschwellen, Grubenshvlz, Bausund der holz, welche auf Grund der berzeit gültigen Tarise vom 1. Juni, beziehungsweise 1. Juli 1894 zur Absertigung gelangen, diezeingen Frachtsläße auf dem Rückvergütungsweg berechnet, die sich bei Umkartierung der Sendungen in den österreichischsichweizerischen, beziehungsweise österreichisch-seutschen Lebergangsstationen ergeben hätten, sosen hiedei eine billigere Gesamtsracht resultiert als nach den angewensdeten direkten Frachtsäßen.

Die Vergütung ber entfallenden Differenzen erfolgt gegen Vorlage der Frachtbriefduplikate. Bei Keexpeditionssendungen sind überdies die Originalfrachtbriefe bis zur betreffenden Einlagerungsstation vorzulegen.

Dem gewerblichen Bildungswesen ist seit einigen Jahren im Kanton Schwyz eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die Handwerker und Gewerbetreibenden fangen eher, obsehon noch lange nicht in dem Umfange, wie es sein sollte, an, ihre Interessen wahrzunehmen und der Bildung der Jugend größere Aufmerksamkeit zu schenken. Es bildete sich ein Verband von Handwerkerz, Gewerbez und Erziehungsvereinen, welcher sich namentlich auch die Förderung des gewerbelichen Bildungswesens, die Abhaltung der Lehrlingsprüfungen u. s. w. zur Aufgabe machte und sich in den kurzen Jahren des Bestehens bereits entschiedene Verzienste erworden hat. Im sernern schreibt man dem "Luz. Tagbl." aus Schwyz: Mit den Lehrlingsprüfungen haben wir zwar disher noch keine großartigen Erfolge errungen," indem an denselben jeweilen nur ein kleiner Prozentsatze der kant den gebellings der Lehrlinge teilzunehmen psegt; das In-

ftitut hat sich eine eigentliche Volkstümlichkeit bisher nicht zu erringen vermocht; dagegen haben wir uns bestrebt, die gewerblichen Fortbildungsschulen nach Mögslichkeit zu sördern, und in dieser Hinsicht hat die hohe Regierung, wie unumwunden anerkannt werden muß, ihm thätige Beihülse geleistet. Die ursprünglich knappen Staatsbeiträge sind, allerdings nicht ohne Nachwirstung der Verfassungsbewegung, erhöht worden in einem Verhältnis, welches nach den Mitteln des Kantons als angemessen bezeichnet werden kann. Die Schulen sind um zwei, Küßnacht und Wollerau, vermehrt worden hossentlich solgen. Der Staatsbeitrag sür das Schulsjahr 1898/99 an diese acht Schulen beträgt Fr. 3913. Der Beitrag wird nach der Schulen beträgt Fr. 3913.

Der industrielle Ausschwung am Rheine. Die großartigen Rhein=Kanalanlagen, die Kraftübertragungswerke in Rheinschan, die in ihrer Art in Europa einzig dasstehen, gehen demnächst ihrer gänzlichen Vollendung entgegen. Wie zu erwarten war, hatte diese Werk die Gründung zahlreicher neuer Fabriken am Oberrhein und im Wiesenthal im Gesolge, die innerhalb der letzten zwei Jahre entstanden und teils ihren Betrieb bereits ausgenommen haben, teils noch in der Einrichtung bezrissen sind. Diese sämtlichen Fabriken beziehen ihren Kraftbedarf von Rheinselben und ihre Anlage ist größtensauf die Erbauung des Rheinkanals zurüczusühren. Viele andere Fabriken beziehen ebenfalls ganz oder teilweise zu Licht= und Betriebszwecken elektrische Energie von den Rheinselder Kraftwerken. Manche ältere Etabslissenten haben Anlaß genommen, ihren Betrieb durch Keuanlagen zu vergrößern, oder sie beabsichtigen solche Vergrößerungen. Vereits macht sich Mangel an Arsbeitskräften fühlbar, so daß voraussichtlich in vielen Vetrieben die Beiziehung ausländischer Arbeiter wird ins Auge gesaßt werden müssen. Es darf schon heute gesagt werden, daß das Rheinselder Unternehmen ein mächtiger Förderer der Großindustrie am Oberrhein geworden ist.

Renes Sprengmittel. Da die in der Schweiz ansgestellten Sprengversuche mit flüssiger Luft vollstommen gelungen sind, suche die Dynamitgesells

schaft Nobel ein daheriges Patent zu erwerben und für ihre Zwecke auszunüßen. So melben verschiedene Blätter.

Kiesbaggerei. Diese Woche haben die H. Gebr. Gaßmann in der Bächau (Zürichsee) wiederum einen neuen, nunmehr den dritten und größten Bagger, in Betrieb gesetzt. Von der Leistungsfähigkeit desselben kann man sich einen Begriff machen, wenn man in Betracht zieht, daß jeder der ca. 30 Kübel über 300 Liter sassen, und also in einer ganzen Umdrehung bis zu ca. 10 m³ ausgehoben werden können.

Die 15 größten Städte und Gemeinden der Schweiz weisen nach amtlichen Berechnungen auf Mitte 1899 folgende Wohnbevölkerung auf: Zürich 161,726; Basel 101,724; Genf (mit Plainpalais, Eaux-Vives und Betit-Saconney) 90,708; Bern 55,472; Lausanne 44,266; St. Gallen 35,571; Chaux-de-sonds 32,554; Luzern 23,700; Winterthur 22,587; Neuenburg 20,438; Viel 20,157; Freiburg 16,710; Herisau 15,445; Schaffshausen 13,056; Locke 12,529; zusammen 666, 43 Seelen.

Literatur.

"Das Wichtigste aus der Schweiz. Fabrik und Haftpslichtgesetzgebung". Herausgegeben von der Redaktion des "Schweiz. Gewerbe-Kalender". Nr. 4 der "Gewerbebibliothek". Verlag von Büchler u. Co. (vorm. Michel u. Büchler) in Bern. Einzelpreis 20 Cts., partienweise von 10 Exemplaren an à 10 Cts.

Feber dem Fabrikgesetz unterstellte Geschäftsinhaber und Arbeiter oder wer sonst mit diesem Gesetze zu thun hat, wird die Herausgabe eines Handbüchleins begrüßen, welches das Wichtigste aus der schweiz. Fabrik- und Haftplichtgesetzgebung in übersichtlicher Weise geordnet, sowie ein Berzeichnis aller einschlägigen Erlasse und der bezüglichen Litteratur dis auf die Fetzeit enthält und wegen seiner knappen Form sederzeit als zuverlässiger Auskunftgeber nachgeschlagen werden kann. Handwerker- und Arbeitervereine mögen nicht versäumen, vom äußerst billigen Partienpreise à 10 Cts. sleißig Gebrauch zu machen.

